

Sonntag, 26. April 2015, 19:00 Uhr

ORGELAUSKLANG. Sonntagabend im Kloster

Die nächste Veranstaltung der Konzertreihe "ORGELAUSKLANG - Sonntagabend im Kloster" in der Dominikanerkirche St. Albertus Magnus, Brucknerstraße 6, Braunschweig ist am Sonntag, dem 26. April 2015, um 19 Uhr. Diesmal geht es um einen Opernabend.

Aber was haben Opernklänge auf der Orgel verloren?

Die Oper war spätestens seit der Mitte des 18. Jahrhunderts eines der wichtigsten gesellschaftlichen Ereignisse. Heute würde man von einem "Event" sprechen. Was zunächst dem Adel vorbehalten war, nahm mit Beginn des 19. Jahrhunderts das sich in Frankreich und in Italien etablierende Bürgertum für sich in Anspruch. So gehörte es also zum "guten Ton", sich in der Oper zu treffen und über die vielen damals neu entstandenen Opern und die sie ausführenden Gesangssolisten informiert zu sein. Da die Oper im großbürgerlichen Alltag der beiden genannten katholischen Ländern also eine wichtige Rolle spielte, erwartete man auch in der Kirche zur Messe, während der damals zu allen wichtigen Stationen Orgelmusik gespielt wurde, entsprechende Klänge. So entstanden in Italien und Frankreich zahlreiche Orgelwerke dieses Genres. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Konzerthallen mit großen Orgeln ausgestattet. Das begünstigte die Übertragung von bekannten Opern-Nummern und Symphonie-Sätzen auf die Orgel, die so zum Klassik-Radio des Industriezeitalters wurde. Die Begeisterung für sowohl opernähnliche Orgelmusik in der Kirche wie auch für entsprechende Orgelarrangements im Konzertsaal nahm erst gegen Mitte des 20. Jahrhunderts ab. Damit geriet dieses Orgelrepertoire in Vergessenheit und wird erst heute langsam wiederentdeckt.

Wolfram Syré wird diesmal an der klangschönen Mühleisen-Orgel Opernübertragungen und opernähnliche Orgelwerke aus Frankreich und Italien präsentieren. Das beginnt zunächst mit einem etwas geheimnisumwitterten Rätsel: 1862 veröffentlichte ein Komponist namens Antonio Diana, dessen Existenz durch nichts anderes belegt ist, in Mailand zwei Bände mit Orgelmusik. Stilistische Kriterien legen den Gedanken nahe, dass es sich hierbei um ein Pseudonym von Giuseppe Verdi handelt. Aus dieser Sammlung werden eine "Elevazione", also ein Stück zur Wandlung in der Messe, und eine Sonate mit Verdis Oper "Troubadour" verwandten Klängen zu hören sein. Vom italienischen Komponisten Vincenzo Antonio Petrali folgt ein Stück zur abendlichen Vesper, das eine Opernarie über das "Ave Maria" sein könnte. Ein Offertoire von Edouard Battiste rundet diesen Programmteil ab: Zwei Hirten scheinen sich in den Bergen gegenseitig eine Schalmeyen-Melodie zuzuspielen, die sich zu einer Tenor-Bravour-Arie entwickelt und am Schluss von einem fiktiven Opernchor beantwortet wird. Aber natürlich darf auch der Triumphmarsch aus Verdis Oper "Aida" an diesem Abend nicht fehlen. Dem französischen Orgelkomponisten Théodore Dubois verdanken wir etliche Wagnerbearbeitungen für die Orgel. An diesem Abend wird die Oper "Lohengrin" zu Wort kommen, und zwar die traumhafte Ouvertüre zum ersten Akt mit der Gralserzählung und die Ouvertüre zum dritten Akt mit dem berühmten Brautchor. Am Schluss erklingt Wagners Walkürenritt in einer Orgelfassung von Wolfram Syré.